

# Verbindlichkeit des Motivs und natürliches Licht

Neue Ausstellung im Schul- und Bethaus

Von INES RATH

Alltangso (MOZ) Die Eröffnung der Ausstellung Walek Neumann: Kleiner Rückblick – Freilichtmalerei von 1962 bis 2007 im Schul- und Bethaus war am Sonnabend überschattet vom Tod Prof. Werner Stötzers. Der Initiative des Bildhauers ist die Rettung des Schinkelbaus wesentlich zu verdanken.

In Werner Stötzer habe der Förderverein Schul- und Bethaus Alltangso nicht nur ein Gründungsmitglied und einen Freund verloren, dessen tiefe Menschlichkeit und großes Verständnis für andere unvergessen bleiben werden. Sondern auch den Initiator, dem die Rettung des architektonischen Kleinods zu danken ist, in dem heute die Kunst zu Hause ist. Mit

diesen Worten gedachte der Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Martin Fritsch, am Sonnabendnachmittag des zwei Tage zuvor verstorbenen Freundes Werner Stötzer.

Um den Anwesenden einen Eindruck zu vermitteln, zitierte Fritsch eine Passage aus dem Geleitwort des Bildhauers für die erste Vereinsbroschüre: „Neben der Gewohnheit des Einlebens in der Gemeinde kam in uns der Wunsch auf, jenes Gebäude neben dem Pfarrhaus (das Stötzer und seine Frau gekauft hatten - d.R.), das alte Schul- und Bethaus, doch in irgendeiner Form zu erhal-

ten. ... Die Fenster waren eingeschlagen, die Decke, ein Tonnen gewölbe, zerstört. Das Dach w undicht und der Fußboden viel mehr vorhanden. Es war schwierig zu erklären, wie wichtig eigentlich nicht schwer die Rettung eines so einmaligen Gebat des sei“, beschrieb Stötzer, was er in den 80er Jahren in Alltangso erlebt hatte.

Neben seinen Werken hinterlasse der Bildhauer mit dem Schul- und Bethaus einen Ort, in dem den Menschen im Oderbruch und darüber hinaus die Kunst nah bringen wollte, würdigte Landrat Gernot Schmidt das Leben und Wirken von Werner Stötzer. Auch Schmidt war als langjähriger Nachwende-Bürgermeister von Werbig-Langso ein Weggefährte Stötzers beim Wiederaufbau des Schinkelhauses.

## Eröffnung der Ausstellung vom Tod Werner Stötzers überschattet

„Dieser Raum ist ein idealer Ort für die Bilder von Walek Neumann erklärte Andre Richter-Mahlow vor mehr als 50 Besuchern der

Ausstellungseröffnung. Die Kunsthistorikerin aus Leipzig führte die Ausstellung des in der Mecklenburg lebenden Malers ein – die zunächst als Grafiker bekannt geworden sei, wie die Rednerin einernete.

Holzschritte Walek Neumann illustrieren Werke von Goethe, Lessing, Becher und anderen Autoren die in den 70er und 80er Jahren erschienen sind. Einige Holzschritte sind im Schul- und Bethaus zu s-



Blumen für den Künstler. Der Vorsitzende des Fördervereins Schul- und Bethaus Alltangso, Dr. Martin Fritsch (l.), dankt Walek Neumann (r.) für seine beeindruckende Ausstellung. Foto: (2) Johann Müller

hen. Der Schwerpunkt allerdings liegt auf der Freilichtmalerei. Die werde heute nur noch von wenigen Malern ausgeübt, resümierte die Rednerin, die die „Verbindlichkeit des Motivs“ als einen Grund für die Hinwendung Neumanns zu der Malrichtung bezeichnete.

Nach den anfänglichen Porträts – auch davon sind zwei, sehr schöne, zu sehen – wurden Landschaften die Hauptmotive des Malers. Etwa 30 solcher Ölbilder aus 45 Maljahren zeigt Walek Neumann in Alltangso.

Viel Beifall gab es auch für das Spiel von Flötistin Ute Metzkes.

Ausstellung bis 22. August; Schul- und Bethaus geöffnet Mittwoch bis Sonntag, 13 bis 16 Uhr

## Freiluftmalerei

In der Freilicht- oder Pleinairmalerei stellt der Künstler das Objekt direkt, in natürlichem Licht und Umfeld dar. Bereits in der Renaissance befassten sich Künstler, wie Leonardo da Vinci, mit dem natürlichen Licht. Begründet wurde die Freilichtmalerei Anfang des 19. Jahrhunderts in England von John Constable und Richard Parkes Bonington. Sie inspirierte die französischen Impressionisten von Millet über Renoir bis Monet.



Der Künstler und die Rednerin: Walek Neumann (r.) und seine Frau Ingrid im Gespräch mit Andrea Richter-Mahlow (l.).